



035: 411+

Protokoll

der 1. Sitzung des von der Konferenz in Olten vom 4. februar 1918
eingesetzten Aktionskomitees.

Anwesend sind Grimm, Jlg und Dürr, Bern sowie Reichmann und Rosa Bloch, Zürich. Huggler, Zürich und Schneider, Basel sind entschuldigt. Als Präsident der Kommission wird Grimm, als Sekretär Dürr bezeichnet.

Arbeitsverweigerung der Deserteure und Refraktäre in Niederweningen.

Genosse Grimm erstattet Bericht über das Ergebniss der bisherigen Konferenzen mit Bundesrat Decoppet in der Angelegenheit des Streikes der Refraktäre und Deserteure in Niederweningen. Vorbehältlich weiterer Orientierung soll 1. an Stelle des Soldes das Lohnsystem treten, wobei ein Taglohn von etwa 5 Fr. in Aussicht genommen ist. 2. Die Verpflegung sei nicht zu beanstanden. 3. Die Dauer des Dienstes soll begrenzt werden. Die Einsetzung einer Beschwerdeinstanz solle erwogen werden. Die endgültigen Zugeständnisse sollen in die Form eines Erlasses oder eines Tagesbefehls gekleidet werden.

Der Berichterstatter ist der Meinung, dass, wenn auf dieser Basis abgeschlossen werden könnte, man den Leuten die Wiederaufnahme der Arbeit empfehlen müsse, wobei dies allerdings den Sinn habe, dass die Regelung nur eine vorläufige sei und die Frage zusammen mit der Zivildienstpflicht endgültig gelöst werden müsse.

Genossin Bloch erklärt, dass man die Leute nicht zur Wiederaufnahme der Arbeit werde bewegen können, bevor die Militarisierung vollständig aufgehoben werde. In Zürich sei das Taglohnsystem mit einem Lohn von 5 - 8 Fr. pro Tag, 2.30 Fr. Verpflegung und 54 Stunden Arbeitszeit pro Woche bereits offeriert, aber abgelehnt worden.

Die Genossen Grimm, Jlg, Reichmann und Dürr sprechen sich dahin aus, dass wir alle Verantwortung für die Folgen ablehnen müssen, wenn die Deserteure und Refraktäre unseren Vorschlag ablehnen sollten. Es dürfe auf keinen Fall geduldet werden, dass einzelne Gruppen Sonderaktionen unternehmen, durch die die Gesamtorganisation gebunden werde.

Genossin Bloch kann sich dieser Stellungnahme nicht anschliessen.

Verhaftung von russischen Flüchtlingen.

Genosse Dürr macht Mitteilung von der Verhaftung zweier russischer Kriegsgefangener, die aus Deutschland geflüchtet und bei der russischen Kriegsfürsorge beschäftigt waren. Die beiden wurden in Bern aufgegriffen, nach Zürich transportiert und nach zwei Tagen Haft zu Meliorationsarbeiten nach Rütihof abkommandiert. Eine Erkundigung bei der Berner Polizei ergab, dass sie damit nichts zu tun hat, sondern dass die Verhaftung durch die Heerespolizei veranlasst wurde. Gründe sind nicht bekannt, es wurde von der Heerespolizei Auskunft verlangt, die noch aussteht.

Verhaftung von Flugblattverteilern.

Genossin Bloch teilt mit, dass in Zürich Leute verhaftet worden seien, die in Niederweningen Flugblätter verteilt hätten.

Grimm ist der Meinung, dass diese Sache in Zürich weiterverfolgt werden müsse. Die Anwesenden sind einverstanden.

Die Forderungen vom 4. Februar.

Genosse Grimm schlägt vor, dass eine Delegation zum Bundesrat geschickt werde, um die Forderungen zu begründen.

Es wird demgemäss beschloffen. Der Aufruf an die Arbeiterschaft soll dem Bundesrat zugesandt und in einem Begleitschreiben die Abhaltung einer Konferenz verlangt werden.